

Akteur des Friedens – Liberias Kulturikone Peter Ballah

Eine Internationale Koproduktion aus der Serie: Friedensmacher

Musik

Peter Ballah:

Nun, ich möchte nicht, dass es peinlich wird, ich habe keine gute Stimme. Und ich will ja nicht, dass Sie weglaufen.

Peter Ballah singt

Peter Ballah:

Mein Name ist Peter Yakpawolo Ballah, Künstlernamen Flomo.

Als ich zu Liberias nationalem Kulturzentrum, war es nicht auf dem heutigen Niveau. Ich habe es erst dahin gebracht. Unsere Aufführungen bestehen aus Dialogen, genauer gesagt, aus Fragen und Antworten.

Szene aus einer Aufführung

Peter Ballah:

Sagt mal, Leute! Wie ist es um unser Land bestellt?

Mehrere Sprecher:

Sehr schlecht.

Peter Ballah:

Und wer hat Schuld daran?

Mehrere Sprecher:

Die Präsidentin!

Peter Ballah:

Jetzt 'mal im Ernst: Ist es die Präsidentin, die euch vorschreibt, dass ihr mitten auf der Straße laufen sollt? Ist es die Präsidentin, die euch vorschreibt, am Straßenrand Reis zu verkaufen? Sagt euch die Präsidentin etwa, dass ihr aufhören sollt, eure Lebensmittel selbst anzubauen?

Ende der Szene

Peter Ballah:

Es ist unsere Pflicht, uns für unser Land einzusetzen. Versteht ihr? Denn: Wir sind schließlich die Regierung. Lasst doch die Präsidentin mal außen vor: Ihr müsst euch für euer Land stark machen! Eins muss euch klar sein: ohne euer Zutun wird sich unser Land nicht entwickeln.

Wenn wir vor Publikum auftreten, stellen wir am Ende immer diese Frage: „Welche Botschaft kam denn jetzt bei euch an? Sagt schon!“ Und die Antwort ist immer dieselbe: „Frieden schaffen, Frieden und Versöhnung.“

Musik

Peter Ballah:

Einmal, da hatte mich WIPNET, eine Friedensorganisation von Frauen, als Teilnehmer zu einer Konferenz eingeladen, als Dramaturg. Ich habe dort nur eine einfache Frage gestellt: „Wie wäre das denn für euch, wenn einer der Kriegsherren käme, um eure Kinder zu holen und sie dazu zwingen, Waffen in die Hand zu nehmen? Was macht ihr dann?“ Diese Art Theater nennen wir Gemeinschaftstheater oder Forumtheater. Du spielst und du forderst die Zuschauer auf, mitzuspielen und zu entscheiden, wie das Stück weitergeht.

Eine Frau sagte: „Ich gehe zu Charles Taylor und erzähl ihm was.“ Und eine andere sagte: „Nein, so doch nicht! Ich werde mich ausziehen, nackt, so wie der Herr mich geschaffen hat. Ich gehe direkt da hin!“ Und die anderen sagten spontan: „Ja, prima, lasst uns losgehen.“ Und ich sagte: „Macht 'mal halblang!“

Frieden hat für mich viele Bedeutungen. Wir brauchen die unterschiedlichsten Elemente, um Frieden zu schaffen. Zum Beispiel: Gegenseitiges Verständnis. Wir müssen uns selbst lieben und unser Land. Anstatt uns zu beschweren, sollten wir konstruktiv Kritik üben.

Unsere Auftritte sollen den Menschen sagen, dass Krieg nicht die Lösung für unsere Probleme sein kann. Krieg - jeder weiß, dass Krieg nichts Gutes bringt. Aber wenn man das vor den Leuten ständig wiederholt, stumpfen sie ab. Man muss ihnen vermitteln, dass der Krieg in unser Land kam, um uns zu zeigen, dass wir Schwierigkeiten haben. Jetzt lasst uns doch daran arbeiten, diese Schwierigkeiten zu beseitigen!

Musik

Peter Ballah:

Ich liebe mein Land. Als der Krieg losging, hätte ich weggehen können, aber ich bin geblieben. Als der Krieg begann, da hätte ich mich zurückziehen können. Aber ich sagte: Nein! Während des Krieges bin ich in jede Stadt gegangen, um aufzutreten. Ich habe mich angekündigt: „Ich komme heute!“ Und während in dieser Stadt fünf oder zehn Personen umgebracht wurden, konnten die Menschen die Toten vergessen. Ich war willkommen, weil die Leute wussten, dass ich es gut mit ihnen meine. Gott war mein Antrieb.

Ich habe mich dem Tod ausgesetzt - wir hätten jederzeit getötet werden können. Die Mitglieder des Ensembles lebten ständig in Angst. Aber ich habe darauf vertraut, dass Gott uns beschützt.

Musik

Peter Ballah:

Ich habe mich immer für Versöhnung, Einigkeit und Friedensaufbau eingesetzt. Ich war ein neutraler Beobachter. Ich habe keine Seite unterstützt. Nehmen wir mal an, du willst als Präsident gewählt werden – glaub' mal nicht, dass ich zu den Leuten gehe und sage: „Den müsst ihr wählen!“

Aber wenn du gewählt wirst, sind wir da – als Wachhunde. Wir passen auf! Wenn du dich bewährst, sage ich: ausgezeichnet! Wenn du Schlechtes tust, nenne ich es: schlecht!

Szene aus einer Aufführung: Gespräch mit Jugendlichen

Peter Ballah:

Ein Anführer kann nicht herumgehen, um festzustellen, was die Menschen beschäftigt. Die Angelegenheiten, müssen ihm vorgetragen werden - in der Palaver-Hütte, in der Hütte, in der Streitigkeiten beigelegt werden sollen.

Was möchtet ihr denn heute diskutieren?

Mädchen:

Wir sind heute hier, um zu fragen, warum diese Hütte Palaver Hütte genannt wird.

Peter Ballah:

Fein, das sollt ihr erfahren! Die Palaver-Hütte. Das ist der Ort, an dem wir zusammenkommen, um Konflikte zu bereden und zu beenden. Seit Lebzeiten meines Urgroßvaters nennen wir diese Stätte Palaver-Hütte. In der Vergangenheit gab es keinen Anlass, den Namen zu ändern und so blieb er bestehen. Habt ihr das verstanden, Kinder?

Mädchen:

Aber warum heißt die Hütte Palaver Hütte. Die Auseinandersetzungen finden doch gar nicht in der Hütte statt, sondern außerhalb. In die Hütte kommen wir doch, um Frieden zu schließen! Deshalb finden wir, dass dieser Ort Friedenshütte heißen sollte

Peter Ballah:

Dann sollte diese Hütte wirklich nicht länger Palaver-Hütte heißen, da habt ihr Recht. Danke, Kinder. Lasst uns sagen: Friedenshütte! Friedenshütte!

Ende der Szene, Musik

Peter Ballah:

Eines unserer Theaterstücke heißt „Friedenshütte“ und wenn wir es aufführen, klatschen alle. Vor allem hier, bei dieser Szene: Die Rebellen haben im Krieg in ihrer Heimat geholfen, ihre eigenen Leute zu töten, haben ihr Zuhause zerstört. Und als ein alter Rebell später gezwungen war, in seinen Heimatort zurückzukehren, sagte ein alter Mann zu ihm: „Du wirst nicht hier bleiben, weil du geholfen hast, unsere Stadt kaputt zu machen!“ Während die beiden reden, gehe ich auf sie zu. Dabei halte ich ein paar Stöcke in der Hand. Ich halte dem Rebellen einen einzelnen Stock hin und fragte ihn: „Kannst du den zerbrechen?“ Und der Rebell sagt: „Ja!“, nimmt ihn und – knacks – zerbricht ihn. Dann halte ich einigen anderen Bewohnern der Stadt einen Stock hin und frage: „Kann einer von euch diesen Stock zerbrechen?“ Und jemand zerbricht ihn. „Nun, gut“, sage ich und schnüre die übrigen Stöcke

zusammen. Das Bündel halte ich dem Rebellen hin und sage: „Zerbrich es!“ Er versucht es, so gut er kann, aber es gelingt ihm nicht. Ich frage ihn also: „Warum schaffst du das denn nicht?“ Er sagt: „Weil die Stöcke zusammengebunden sind.“ Ich halte das Bündel einem der Stadtbewohner hin und er sagt: „Ja, die Stöcke sind zusammengebunden.“ Und dann sage ich: „Das zeigt uns: Wenn wir alle zusammenhalten, kann der Krieg uns nichts anhaben.“

Musik

Peter Ballah:

Ich habe mein Leben unserer Kultur gewidmet, denn unsere Kultur ist reich. Wenn wir unsere Kultur schätzen, wenn wir unsere Kultur leben, ist das eine gute Sache. Denn unsere Kultur verleiht denen Respekt, die Respekt verdienen. Sie bietet uns den Raum, unsere Streitigkeiten beizulegen – ohne zu kämpfen.

Musik, Szene aus einer Aufführung

Peter Ballahs Tochter:

Oh, Mama Liberia, wo sind deine Kinder? Seit ich geboren bin habe ich keinen Frieden kennengelernt. Ich kenne nur Brutalität, das Töten, die Zerstörung und die Gewalt. Macht eure Augen auf und denkt an die Zukunft von uns, den Kindern.

Peter Ballah:

Der jungen Generation kann ich nichts vorwerfen. Uns müssen wir Vorwürfe machen. Die Jugend müssen wir auf die richtige Spur setzen. Und wie machen wir das? Wir bringen ihnen was bei! Meine Tochter zum Beispiel, die macht das. Jeder hier nennt sie: „Halte Mama Liberia sauber!“

Musik, Straßengeräusche, Szene aus einer Ausführung

Peter Ballah:

Liberia, Monrovia war dreckig, mehr noch als heute. Deshalb habe ich eine kleine Szene mit einer Botschaft vorbereitet. Ich laufe durch die Straßen, esse eine Banane. Ich lasse die Schale fallen. Ein kleines Mädchen hebt sie auf und schiebt sie in meine Hosentasche. Ich hole aus und will ihr eine Ohrfeige verpassen. „Du verrücktes ausgelassenes Gör, du bist ungezogen. Wie kommst du dazu mir die Schale in die Tasche zu stecken?“ Sie schaut mich an: „Ich bin nicht ungezogen. So ein alter Mann wie Sie sollte sich schämen, Mama Liberia zu verschmutzen. Nehmen Sie ihren Müll mit nach Hause. Mama Liberia ist den Abfall leid. Danke!“

Ende der Szene

Peter Ballah:

Das kleine Mädchen hat recht. Es sind wir, die alten Leute, die Vorbilder sein sollten. Ich für meinen Teil habe mir geschworen, mein Talent in den Dienst der Jugend zu stellen.

Musik

Peter Ballah:

Fragen Sie die Liberianer: Wer hat sich für den Frieden in eurem Land eingesetzt? Wer hat sich stark gemacht für die Bewahrung eurer Kultur, für ihre Förderung? Sie werden sagen: Flomo, Peter Ballah. Ehrlich gesagt, ich wusste nicht, dass sie mich in so einem guten Licht sehen. Doch das zeigt mir, dass sie mich und das, was ich tue, schätzen. Und das ermutigt mich, auch weiter mein Bestes zu geben.

Musik

Akteur des Friedens - Liberias Kulturikone Peter Ballah

Eine Koproduktion von Star Radio Liberia und der Deutschen Welle.

Aus der Serie: Friedensmacher.

Autoren: Veronica Kpan, Varney Kamara, Beatrix Beuthner und Julia Kuckelkorn

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Michael Dörner